

PROGRAMM IN KIEL

**Kulturwochen Nahost – peace of art
5. - 26. November 2006**

Die Logistiksporen des Programms in Kiel sind: Hotel Berliner Hof, Hotel am Segelhafen, GHotel, Hotel Düvelsbek, Hotel an der Hörn, Intercity Hotel, Hotel Kieler Kaufmann und die Spedition Rönna.

GOTTESDIENSTE ANSGARKIRCHE

Alle folgenden Gottesdienste finden in der Ansgarkirche (Holtenauer Str./Ecke Waitzstr.) statt.

So 5.11. * 9.30 Uhr

Gottesdienst am Beginn der Kulturwochen Nahost „peace of art“.

Do 9.11. * 18 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst im Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 mit einer Performance von Alexandra Gneissl.

So 12.11. * 9.30 Uhr

Gottesdienst zum Beginn der ökumenischen Friedensdekade.

So 19.11. * 9.30 Uhr

Gottesdienst im Rahmen der ökumenischen Friedensdekade.

Mi 22.11. * 11 Uhr

Buß- und Betttag: Gottesdienst zum Ende der ökumenischen Friedensdekade.

VERANSTALTUNGEN

Fr 3.11. * 19.30 Uhr**PODIUMSGESPRÄCH**

Interreligiöser Dialog – der Beitrag christlicher Kirchen; Gemeindehaus St. Nikolaus, Rathausstr.5; Eintritt frei.

Sa 4.11. * 20 Uhr**THEATER**

Sechzehn Verletzte; Schauspielhaus Kiel, Holtenauer Str. 103; Eintritt 8,50 bis 21 Euro.

So 5.11. * 11 Uhr**ERÖFFNUNG UND AUFTAKT**

Kulturwochen Nahost – peace of art; Ansgarkirche, Holtenauer Str./Ecke Waitzstr.; Eintritt frei.

So 5.11. * 12.30 Uhr**AUSSTELLUNG**

„piece of art – peace of art“ – Führung durch die Ausstellung; Start Ansgarkirche, Holtenauer Str./Ecke Waitzstr.; Eintritt: 6 (erm. 4) Euro, Anmeldung unter Tel.: 0431/6791024.

So 5.11. * 16 Uhr**FILM**

The Ramallah Concert, Film über das Barenboim-Konzert; Kommunales Kino in der Pumpe, Haßstr. 22; Eintritt 4,50 (erm. 4) Euro.

So 5.11. * 18.30 Uhr**FILM**

„... wir können nur den Hass verringern“, Film über D. Barenboim und das West-Eastern Divan-Orchestra; Kommunales Kino in der Pumpe, Haßstr. 22; Eintritt 4,50 (erm. 4) Euro.

Mo 6.11. * 19 Uhr**VORTRAG UND DISKUSSION**

Gewalt und Religion in der Bibel, mit Dr. Marianne Subklew; Ansgarkirche, Holtenauer Str./Ecke Waitzstr.; Eintritt frei.

Di 7.11. * 19.30 Uhr**EXPERTENRUNDE**

Grüner Salon: Krise in Nahost – Auswirkungen für Kultur und Wirtschaft, mit Christian Sterzig (Ramallah); Merkur-Galerie der IHK Kiel, Bergstr. 2; Eintritt frei.

Mi 8.11. * 19.30 Uhr**FILM**

Arnas Kinder, Film von Juliano Mer Khamis (Israel); Hansastraße 48; Eintritt 3 Euro.

Do 9.11. * 20 Uhr**FILM**

Trespassing, Israelische Künstlerfilme, kuratiert von Eyal Danon des Digital Art Lab Holon, Israel; Luna Club, Bergstr. 17a; Eintritt 1 Euro.

Do 9.11. * 20 Uhr**LESUNG**

Ich, Emilie Schindler; Literaturhaus Schleswig-Holstein, Schwänenweg 13; Eintritt 5 Euro.

Sa 11.11. * 19.30 Uhr**LESUNG**

Ich bin eine Friedensbewegung; der werkhof, mit Anis Hamadeh, Feldstr. 100; Eintritt 7 Euro.

Alle wollen Frieden, aber keiner macht mit

Mosche Zuckermann im Interview: Gibt es friedenspolitische Perspektiven im Nahostkonflikt?

Professor Mosche Zuckermann gilt als radikaler Kritiker der israelischen Politik und Gesellschaft und setzt sich seit langem für einen Friedensprozess mit den Palästinensern ein.

Zuckermann lehrt Geschichte und Philosophie an der Universität in Tel Aviv und gehört zu den Referenten der Tagung „Konflikt ohne Ende? Israel, Palästina und die Welt – Politische Zwischenbilanz und Ausblick“, die am 18. November in Kiel stattfindet. Ein kurzes Gespräch mit ihm führte Heino Schomaker:

— Herr Prof. Zuckermann, Sie haben den Einmarsch der Israelis in den Libanon von Anfang an verurteilt. Er hat nicht nur zahlreiche Opfer gefordert, sondern auch viele Hoffnungen zerstört. Gibt es noch realistische friedenspolitische Perspektiven?

Zuckermann: Der israelische Einmarsch war für meine Begriffe überflüssig, entstand aber nicht im luftleeren Raum. Es ging ja diesem Einmarsch etwas voraus. Es ist fraglich, ob die Hisbollah einen Krieg solchen Ausmaßes gewollt hat, aber die Provokation für seinen Ausbruch hat sie allemal geliefert. Das darf nicht vergessen

werden. Die Hisbollah ist für mich mitnichten eine emanzipative Kraft. Die einzige realistische Friedensperspektive liegt m.E. in der Entkernung des Nahostkonflikts, mithin in der friedlichen Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts. Gäbe es den nicht, wäre es kaum zu diesem unsäglichen Krieg im Libanon gekommen. Da er nun aber stattgefunden hat, wäre eine sich von seinem Ausgang ableitende friedliche Option in Verhandlungen zwischen Israel und Syrien über die Golanhöhen denkbar. Dafür müßte freilich die USA die Syrier erst als Verhandlungspartner anerkennen, und ja, die israelische Bevölkerung müßte auf ihre Bereitschaft, sich auf eine solche Verhandlungsebene überhaupt einzulassen, erst eigentlich befragt werden.

— Wer sind die möglichen Initiatoren und Akteure einer neuen israelischen Politik?

Zuckermann: Im Moment sehe ich, offen gestanden, keine. Da sowohl die Regierung als auch das Militär infolge des Krieges in ihrem Ansehen stark geschädigt worden sind, ist es mehr als fraglich, ob sich Israels Premierminister zum gegenwärtigen Zeitpunkt auf ei-



Kann die Kunst noch etwas nützen, wenn die Politik versagt? Nasrin Abu-Baker

Foto: Kottmeier

ne Politik einlassen kann, die auf eine erste Entkoppelung von der Westbank bzw. die Rückgabe der Golanhöhen hinauslaufen müßte. Auch die linke parlamentarische Opposition ist im Moment sehr geschwächt; auf dem Vormarsch ist, wenn schon, die Rechte, und von der ist wahrhaftig keine Friedensinitiative zu erwarten. Von einer massiven außerparlamentarischen Opposition in der Form der Peace Now-Bewegung ist bereits seit zehn

Jahren nichts mehr zu erwarten. Diese hat sich in einen Winterschlaf begeben, aus dem sie bislang nicht wieder erwacht ist.

— Sie haben sich gegen die Beteiligung deutscher Soldaten im Libanon ausgesprochen, warum?

Zuckermann: Man muß sich fragen, was deutsche Soldaten im Libanon genau leisten sollen. Könnte man sich auch denken, daß es zu einem

Schußwechsel zwischen deutschen und israelischen Soldaten kommt? Schon in der Frage zeichnet sich eine geschichtsträchtige Neuralgie ab, von der ich nicht meine, daß sie bereits überwunden sei. Deutschlands neuer Stand in der Welt muß sich nicht an seiner militärischen Kapazität erweisen – schon gar nicht an den Grenzen Israels.

— Herr Prof. Zuckermann, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Frauen im Konflikt der Kulturen

Performance, Lesung und Diskussion im Landeshaus

Von Anke Müffelmann

„Metamorphosen – Frauen im Konflikt der Kulturen“, so lautet der Arbeitstitel einer Veranstaltung anlässlich der Kulturwochen Nahost in Kiel und des Jahrestages „Aktion gegen Gewalt gegen Frauen“, die Angelika Birk als stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen konzipiert hat und am 23. November begleitet.

Metamorphosen zwischen Kulturen, Tradition, Moderne, zwischen Offenheit und Scham, zwischen Deutlichkeit und Fragezeichen, zwischen Freiheit und Gewalt. Es geht dabei um das Thema des „Verhüllens“, ob nun aus Sicht einer deutsch-syrischen Künstlerin, die das Kopftuch thematisiert, oder aber aus der Sicht einer „undercover“ arbeitenden CNN-Journalistin, die aus Sicherheitsgründen den Nahen Osten als Studentin bereist.

Gegenpole ganz anderer Art beschreiben eine Ausstellung und ein Film, die in den Räumen der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen in Kiel ebenfalls gezeigt werden. Der Film „2“ von Tal Kfir beschreibt



Katalin Schaak beim Symposium „peace of art“

Foto: Kottmeier

Dualität anhand der Geschichte zweier Frauen – einer Palästinenserin und einer Israelin, die beide einen Bruder oder eine Schwester durch den Konflikt verloren haben. Die ruhige und klare Form des Interviews zeigt die Situation aus einer wertfreien, aber damit umso deutlicheren – menschlichen Sichtweise.

Ausstellung: 35 Drucke gegen 35 Jahre Okkupation

Die Ausstellung „35 Drucke gegen 35 Jahre Okkupation“ wird während der Kulturwochen in

den Fluren der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen gezeigt. Die Druckedition wurde von einer Gruppe israelischer und palästinensischer Künstler im Jahre 2001 erstellt. Viele der Kontakte sind aber seit der 2. Intifada abgebrochen.

— **Frauen im Nahost-Konflikt**, 23.11., 18 Uhr Landeshaus, Düsternbrooker Weg 70, Kiel (Ausweis mitnehmen)

— **Ausstellung 35 Drucke gegen 35 Jahre Okkupation**: 5. - 26.11., 9 - 18 Uhr, Düsternbrooker Weg 70, Kiel (Ausweis mitnehmen)

Religion und Kunst

Was können Bilder bewirken?

Von Joachim Liß-Walther

Seit Jahrtausenden sind Religion und Kunst eng verbunden. Dabei erfüllte die Kunst zugleich als Kunstfertigkeit eine dienende Funktion, indem sie sich dem Transzendenten oder wie in den drei monotheistischen Religionen hin zu Gott öffnete.

Bezeichnend war und ist, dass auf Grund des Bilderverbotes (2. Mose 20, 4.5) das Judentum wie auch später der Islam die künstlerische Gestaltung von Synagoge und Moschee wie von Kultgegenständen auf ornamentale Strukturen und heilige Schriftzeichen „beschränkt“, was die religiös-ästhetische Wirkung keineswegs einschränkt; bildliche Darstellungen sind allerdings insofern erlaubt, als sie dem Gebot folgen: „Bete sie nicht an!“

In der christlichen Kunst hat sich – auf Grund und trotz des Bilderstreits – die Auffassung durchgesetzt, dass die Geschichten und Gestalten der Bibel in Bildern und Skulpturen umgesetzt werden dürfen, zum einen bedingt durch den in menschlicher Gestalt ver-

körperten Gott in Jesus Christus und zum anderen durch die Fähigkeit bildender Kunst, dem des Lesens und Schreibens unkundigen Volk biblische Inhalte und Glaubensüberzeugungen erzählend vor Augen zu stellen: Bilder bilden.

Wenn heutzutage sich Kirchen zunehmend der Kunst in Form von Ausstellungen öffnen, so ist damit jedes Mal eine kritische Reflexion verbunden, denn wegen der durch die Aufklärung in Gang gesetzten Entwicklung zu einem überwiegend säkularisierten Bewusstsein wird die Frage nach der Grenze von Kunst im religiösen Raum virulent. Die Grenze dürfte aber nicht darin liegen, dass per se die Kunstgegenstände über sich hinausweisen müssen auf das allein christlich Seligmachende, sondern dort, wo das gemeinsame Anliegen, das gleichsam Irdische des Himmlichen der Religionen, das sehnsüchtige Streben nach Frieden und Gerechtigkeit, Versöhnung und Dialog keinen Ausdruck findet. „Piece of art – peace of art“ ist ausdrücklich dem Dialog verpflichtet, der hinaus will auf „Friede auf Erden“.

Kulturwochen Mittlerer Osten in Hamburg

Gewürzbasare, fliegende Teppiche, Terror und Krieg: Wird unser Bild vom Orient der Region gerecht?

Von Hanna Lehming

Salaam Aleikum – Mit diesem arabischen Willkommensgruß laden kirchliche Veranstalter vom 4. bis 26. November zu den „Kulturwochen Mittlerer Osten“ in Hamburg ein.

Filme, Vorträge, Musik, Begegnungen, Lesungen und Diskussionen geben Einblicke in die Welt des Orients. War das Bild des Westens lange Zeit von Tausend und einer Nacht, fliegenden Teppichen, Gewürz-

basaren und Wasserpfeifen geprägt, so herrschen mittlerweile Assoziationen von Terror und Bombenanschlägen, Gewalt und militantem Islam vor. Auch wenn solche Assoziationen nicht zufällig sind – dem Selbstverständnis und der Wirklichkeit der Menschen im Mittleren Osten, der Vielfältigkeit der Kulturen, dem Reichtum der Geschichte und der Alltagsgegenwart dieser Region werden sie nicht gerecht. An die Stelle von Hysterie und

Vorurteilen wollen die Veranstalter daher Information, Diskussion, Begegnung und Unterhaltung setzen.

Zwei Besonderheiten des Programms: Das Land Israel wird ausdrücklich als ein Teil des Mittleren Ostens betrachtet. Veranstaltungen mit israelischen Referentinnen und Referenten sind daher ganz selbstverständlich ins Programm einbezogen. Auf vielfältige Weise werden auch nicht-arabische oder christliche Min-

derheiten des Mittleren Ostens vorgestellt – syrische und koptische orthodoxe Christen, Aramäer und Armenier.

Zum Abschluß laden alle in Hamburg vertretenen orientalischen Kirchen gemeinsam zu einem Friedensgebet in die koptisch-orthodoxe Kirche am Schlump ein (24. November).

An der Realisierung der Kulturwochen sind etliche Kooperationspartner des kulturellen und kirchlichen Lebens aus Hamburg beteiligt, so z. B.

das Museum für Völkerkunde, das Abaton-Kino und das Literaturhaus Hamburg.

Ein Highlight der Kulturwochen: Zum zweiten Mal geben arabische und jüdische Musiker aus Hamburg und Umgebung gemeinsam ein Konzert mit arabischer und jüdischer Musik. Gastgeberin ist die Kirchengemeinde St. Johannis Harvestehude (11. November).

— **Weitere Informationen** Seite IV dieser Ausgabe und im Internet: www.kulturwochen-hamburg.de

KULTUR NAHOST

DIE NORDELBISCHE SONDERBEILAGE

Eine Nordelbische Sonderbeilage

Erscheinungsweise:

„Kultur Nahost“ erscheint als Sonderbeilage der Wochenzeitung DIE NORDELBISCHE, Gartenstr. 20, 24103 Kiel, Tel. 0431/55779-240, www.nordelbische.de, und zusätzlich in einer Extraauflage von 10.000 Exemplaren.

Mitherausgeber:

peace of art: Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein, V.i.S.d.P. Heino Schomaker, Medusastr. 16, 24143 Kiel; Tel. 0431/9066130, E-Mail: peaceofart@boell-sh.de, www.peace-of-art.de.

Für den Inhalt und die Richtigkeit der Angaben ist der Mitherausgeber verantwortlich.